

**Erst touchiert, dann geflüchtet**

Hamm – Nach einem Unfall auf der Poststraße am Montag, 21. März, flüchtete ein schwarzer VW Polo von der Unfallstelle. Ein 29-jähriger Mann fuhr gegen 15.30 Uhr mit seinem BMW in Richtung Süden, als ihm der VW entgegenkam. Aufgrund eines am Fahrbahnrand haltenden Autos war die Fahrbahn verengt, sodass sich der VW und der BMW touchierten. Der VW hielt zunächst einige Meter entfernt an, fuhr dann aber weiter und flüchtete nach rechts in die Hafestraße. Nach Angaben des 29-jährigen BMW-Fahrers handelt es sich um einen schwarzen VW Polo mit HAM-Kennzeichen, gefahren von einer Frau. Bei dem Unfall entstand Sachschaden. Hinweise zu dem flüchtigen VW nimmt die Polizei Hamm unter Telefon 916-0 oder per E-Mail an [hinweise.hamm@polizei.nrw.de](mailto:hinweise.hamm@polizei.nrw.de) entgegen.

**Toyota beschädigt**

Hamm – Ein Toyota wurde am Montag, 21. März, bei einer Unfallflucht um 13.15 Uhr auf der Goethestraße beschädigt. Die 61-jährige Toyota-Fahrerin war geradeaus in Richtung Bismarckstraße unterwegs. Als ein Fahrzeug, das rechts neben ihr fuhr, an der Kreuzung Goethestraße Ecke Bismarckstraße nach rechts abbog, kam es zu einem Zusammenstoß der beiden Autos. Der helle Kleinwagen fuhr anschließend über die Bismarckstraße davon. Es entstand Sachschaden in Höhe von zirka 2000 Euro. Hinweise zu dem Kleinwagen nimmt die Polizei unter Telefon 916-0 oder per E-Mail an [hinweise.hamm@polizei.nrw.de](mailto:hinweise.hamm@polizei.nrw.de) entgegen.

**Selbsthilfegruppe Leukämie**

Hamm/Soest – Die nächste Gruppenstunde der Leukämie und Lymphom SHG Ruhr-Lippe findet am Samstag, 26. März, ab 14 Uhr im DRK-Heim in Werl am Kurfürstentring 31 unter den geltenden Corona-Regeln statt. Als Referentin ist die Onkologin/Hämatologin Elisabeth Lange zu Gast. Weitere Infos auf [www.shg-ruhrlippe.de](http://www.shg-ruhrlippe.de) und unter Telefon 466169.

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:** Dr. Dirk Ippen  
**Chefredakteur:** Martin Krüger  
**Textchef:** Holger Drechsel  
**Chef vom Dienst:** Michael Schlösser  
**Redaktionsleitungen:**  
 Politik/Nachrichten: Simone Toure, Kultur: Dr. Ralf Stüfel, Sport: Peter Schwenn-ecker, Benedikt Ophaus  
**Korrespondenten:** Alexander Schäfer (Düsseldorf), Katrin Pribyl (Brüssel)  
**Leitende Redakteure Hamm:** Michael Knippenkötter, Frank Lahme, Constanze Juckenack  
**Sonderthemen:** Andreas Tiggemann  
**Gesamtanzwiesleiter:** Axel Berghoff  
**Verlagsleiter:** Daniel Schöningh, Hans Sahl  
 Anzeigenpreisliste Nr. 33 vom 1. Januar 2022  
 Erfüllungsort und Gerichtsstand für das Mahnverfahren: Hamm.  
 Anzeigen und Beilagen politischen Aussageinhaltes stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar. Wöchentlich mit dem Prisma-TV-Magazin.  
**Vertriebsleiter:** Dennis Petermann  
 7 % Mehrwertsteuer im Bezugspreis enthalten.  
**Verlag und Druck:** Westfälischer Anzeiger, Verlagsgesellschaft mbH & Co KG, Gutenbergstraße 1, 59065 Hamm (zugleich Anschrift für Verantwortliche).  
**Alle Fragen zu Abo, Zustellung und Kleinanzeigen:**  
 Telefon 0800 8000 105 (kostenlos)  
**Redaktion** (02381) 105-242  
**Fax:** (02381) 105-239  
**E-Mail:** [redaktion@wa.de](mailto:redaktion@wa.de), [anzeigen@wa.de](mailto:anzeigen@wa.de), [vertrieb@wa.de](mailto:vertrieb@wa.de)



**Engagierte Sängerinnen:** Der Konzertchor des städtischen Musikvereins Hamm tritt erstmals seit Corona wieder mit einem großen Werk auf. Am 3. April singt der Chor mit drei weiteren Chören Ralph Vaughan Williams' „Sea Symphony“ im Kurhaus. In der Konrad-Adenauer-Realschule haben sich Sängerinnen und Sänger jetzt bei einer Ganztagsprobe vorbereitet.

FOTOS: SZKULAREK

**„Chor als Spiegelbild der Gesellschaft“**

**INTERVIEW** Lothar R. Mayer über Gesang in Corona-Zeiten

Hamm – Eine Hammer Erstausführung präsentiert der Konzertchor des städtischen Musikvereins: Am Sonntag, 3. April, um 19.30 Uhr singt der Chor zusammen mit drei weiteren Chören Ralph Vaughan Williams' „Sea Symphony“ im Kurhaus. Im Gespräch mit Holger Krahe berichtet Chorleiter Lothar R. Mayer, welchen Aufwand es bedurfte, solch ein Stück unter Corona-Bedingungen einzustudieren und was die „Sea Symphony“ so besonders macht.



**Hat die Sänger im Blick und die Töne im Ohr:** Chorleiter Lothar R. Mayer dirigiert am 3. April vier Chöre und die Philharmonie Südwestfalen bei der Aufführung im Kurhaus.

**Das Konzert am 3. April ist das erste seit zweieinhalb Jahren für den Konzertchor des städtischen Musikvereins in Hamm. Im Februar 2020 zwang ein Sturm zur Konzertabsage, danach kam Corona. Wie haben Sie in der langen Zeit den Chor bei der Stange gehalten, damit er nicht auseinanderfällt?**

Sie haben recht, unser Mozartkonzert musste wegen Sturm Sabine ausfallen und dann kam Corona. Ich selbst hatte es übrigens gleich zu Beginn vor genau zwei Jahren bekommen. Wir haben konsequent per Zoom die Proben fortgesetzt – ich zuhause am Klavier und die einzelnen Sänger bei sich vor dem Laptop. So konnten wir an den Stücken wie der „Sea Symphony“ arbeiten, und der Kontakt blieb bestehen, denn man hat sich wie vor Corona jeden Dienstagabend gesehen. Der Small Talk nach den Proben am Rechner war fast genauso wichtig für den Chorzusammenhalt wie der Gesang selbst. Später, als wieder mehr erlaubt war, haben wir in einer Kirche mit großem Abstand zwischen den einzelnen Sängern auch wieder in Präsenz geprobt.

**War das nicht trotzdem schwer für Sie als Chorleiter, mit Sängern zu proben, die Sie – zumindest bei Zoom-Proben – gar nicht hören konnten?**

Das war zum Teil sogar bei den Proben in der Kirche so: Ich stand vor am Altar, bei den Sängern in der letzten Reihe habe ich zwar gesehen, dass sie den Mund bewegt haben, was sie gesungen haben, konnte ich auf die Entfernung aber nicht hören.

**Andererseits: Sind aber**

**vielleicht Zoom-Proben oder Proben mit 1,5 Meter Abstand zwischen den Sängern nicht auch eine Chance für die Sänger zu zeigen, was in ihnen steckt, weil sie sich nicht hinter dem Nachbarn oder Vordermann verstecken können?**

Ja, das stimmt. Es ist eine ehrlichere Probe, wenn sich vermeintlich schwächere Sänger nicht mehr an eine Führungsstimme ranhängen können. Jeder einzelne Sänger ist auf sich gestellt, muss selbst einschätzen, wo er steht und gegebenenfalls intensiver zuhause weiterproben. Das haben die meisten auch gemacht. Da muss ich meine Sänger auch wirklich loben. Sie haben mit bewundernswürdiger Geduld diese Proben durchgestanden und sind sehr diszipliniert dabei geblieben – trotz aller technischen Probleme, wenn die Internetverbindung nicht immer die beste war und öfter mal Bild und Ton plötzlich weg waren. Umso mehr haben wir uns schon über kleine Dinge gefreut, wie das Proben mit Abstand, aber eben doch in Präsenz. Man hat endlich echte Menschen gesehen und nicht mehr nur Köpfe auf Kacheln am Bildschirm. Und man konnte nach der Probe miteinander reden. Das Zwischenmenschliche ist auch im Chor wichtig.

**Haben Sie denn in der Pandemie Sänger verloren? Manch ein Chor hat sich wegen Corona ja komplett aufgelöst.**

Gerade bei den älteren Jahrgängen in unserem Chor herrschte – verständlicherweise – die Sorge vor, sich möglicherweise im Kontakt mit anderen Menschen anzustecken. Und die sind den Proben ferngeblieben, da ist auch ein Chor ein Spiegelbild der Gesellschaft. Wir sind auch weiter sehr vorsichtig: Jeder Sänger macht vor jeder Probe einen Selbsttest. Und wir sind guter Dinge, dass nach dem Konzert oder im Sommer auch Sänger, die jetzt nicht mit uns proben, wieder dazu stoßen.

**Haben Sie denn, wenn tatsächlich einige Mitglieder über Monate fehlen, überhaupt genügend Sänger, um ein großes Werk wie die „Sea Symphony“ aufzuführen zu können?**

Ja, weil wir seit einiger Zeit coronaunabhängig mit insgesamt vier Chören zusammenarbeiten. Mein Kollege Burkhard Schmitt hat die „Sea Symphony“ und das weitere Programm mit seinen beiden Chören aus Lippstadt und Wirges genauso geprobt wie ich mit dem Hammer Chor und dem Philharmonischen Chor Siegen. Wir hatten jetzt an den vergangenen beiden Wochenenden gemeinsame Proben. Und das haben alle sehr genossen, wieder nah beieinander zu sitzen und diesen schönen großen Chorklang zu erzeugen.

**Jetzt präsentieren Sie mit der „Sea Symphony“ von Ralph Vaughan Williams ein hierzulande kaum ge-**

**Man hat echte Menschen gesehen und nicht mehr nur Köpfe auf Kacheln am Bildschirm.**

Lothar R. Mayer  
 Chorleiter; über Proben in Präsenz statt am Bildschirm mit Formaten wie Zoom

Kulturhauptstadtjahr 2010 Mahlers achte Sinfonie mitgesungen haben, in der Chöre auch eine wichtige Rolle haben. Bei Mahler sind es zwei Sätze, Williams hat sich streng an die Struktur der Sinfonien mit vier Sätzen gehalten.

**Worum geht es inhaltlich in der „Sea Symphony“?**

Williams hat in seiner „Sea Symphony“ Texte aus Walt Whitmans Gedichtzyklus „Grashalme“ vertont. Thematisch geht es um das Meer – ein Thema, das in Lyrik, Literatur und Tonkunst damals ein vogue war. Man denke an Elgar oder Debussys „La Mer“. In der „Sea Symphony“ wird das Meer als Naturwunder beschrieben in all seiner Schönheit, aber auch das Weite, Raue und Bedrohliche des Meeres, in dem viele Seeleute ihr Leben gelassen haben. Dazu kommt die vor 120 Jahren große Begeisterung für Dampfschiffe als neue technische Errungenschaft. Das Ganze wird verknüpft mit Religion, wenn es heißt, „der wahre Sohn Gottes wird erscheinen“ und philosophischen Fragen wie der Unendlichkeit des Meeres und dem Leben nach dem Tod. Das ist sehr interessant, wenn es von dem Natur-schauspiel auf eine metaphysische Ebene geht.

Zum Schluss des vierten Satzes kommt ein großer Höhepunkt und man denkt, das Stück ist zu Ende, aber dann kommt ein Epilog, der im Nichts verklingt, als ob ein Schiff am Horizont verschwindet. Religiös betrachtet lässt Williams die Frage offen, wohin am Ende unsere Seele entschwindet.

**Karten**

Karten für die „Sea Symphony“ gibt es im Kulturbüro im Kurhaus und an den weiteren bekannten Verkaufsstellen.

**LESERBRIEFE**

**„Einfach als naturgegeben hingenommen“**

**Zum Krieg in der Ukraine:**

Schon in den ersten 24 Stunden seiner Amtszeit ist der damals neue Präsident Putin Neujahr 2000 in die abtrünnige Republik Tschechien aufgebrochen, um dort mit seinen Militärs die Luftangriffe gegen die Zivilbevölkerung zu organisieren. 2005 griff Putin in ähnlicher Form militärisch in der Republik Kirgisistan ein, um „Ordnung zu schaffen“.

2008 marschierte Putins Armee in Georgien ein und bombardierte unschuldige Zivilisten. Dann 2014 die Annexion der Krim und jetzt der Überfall auf die Ukraine.

Nicht zu vergessen ist, dass Putins Armee seit September 2015 zusammen mit dem Diktator Assad große Teile Syriens in Schutt und Asche legte. Auch im Unruheland Libyen war er mit seinen Bombern dabei. Das alles wurde mehr oder minder von der Weltpolitik, aber auch unseren Kanzlern Kohl, Schröder und Merkel als naturgegeben hingenommen. Erst der neue Kanzler Olaf Scholz geht deutlich auf Distanz.

Erschreckend ist aber auch, dass die drei vorherigen Kanzler es zugelassen haben, dass Deutschland beim Gasimport zu 55 Prozent vom Kriegstreiber Putin abhängig ist. Wie konnte das geschehen, obwohl nahezu alle westlichen Nachbarn uns vor dieser Abhängigkeit gewarnt haben und gegen Nordstream 2 waren? Wir aber wussten es besser und ignorierten alle berechtigten Warnungen. Gibt es in unseren Ministerien keine Mitarbeiter, die solche Risiken erkennen und vor ihnen warnen?

**Horst Mockenhaupt**  
 Hamm

**„Nicht reden ist Resignation“**

**Ebenfalls zur Situation in Osteuropa:**

Der Krieg in der Ukraine wird von Tag zu Tag brutaler. Ich denke da beispielhaft an den russischen Raketenangriff auf die Geburtsklinik von Mariupol. Ist es trotz allem noch sinnvoll mit Putin zu reden und sich immer wieder diese Lügen anzuhören? Wenn nichts mehr ist, wie es war, und die Welt aus den Fugen gerät, dann hat man immer noch die Wahl zwischen Hoffen und Resignation. Nicht reden ist Resignation. Reden ist ein Hoffen auf ein Ende des Krieges. Denn es gibt nichts Größeres als ein Leben in Frieden und Freiheit. Das spürt auch Wladimir Selenskyi: „Wir haben einen Geschmack von Freiheit bekommen und wir geben sie nicht mehr her.“

**Franz-Josef Mester**  
 Hamm

Wir freuen uns über jeden Leserbrief, müssen uns allerdings Kürzungen vorbehalten. Außerdem weisen wir darauf hin, dass Leserbriefe ausschließlich die Meinung der Einsender wiedergeben. Bitte versehen Sie Ihre Leserbriefe mit Ihrer Adresse und Telefonnummer. Abgedruckt wird die komplette Anschrift aber nicht.